

## ANIMADVERSIONES

### Eine Schwester Psametiks I. in Theben

Karl JANSEN-WINKELN

1. Kürzlich haben L. Coulon und F. Payraudeau das Fragment eines Türsturzes veröffentlicht, das J. J. Clère 1935 in Luxor gesehen hatte und das seither verschwunden zu sein scheint<sup>1</sup>. Die Reste der Darstellung und die Beischriften zeigen, dass darauf die Gottesgemahlin Schepenupet II., gefolgt von einer zweiten Frau, Osiris und Isis gegenüberstand. Das Besondere an dieser an sich konventionellen Szene ist die zweite Frau namens *Mrj-sj-Jmn*, eine „Sängerin vom Innern des Amun“; denn sie wird als Tochter eines Königs *Nk(w)* bezeichnet, der kein anderer als Necho I. sein kann. Jedenfalls scheint die Lesung *Nk(w)* so gut wie sicher, und da Necho II. chronologisch nicht in Frage kommt und „Nechepsos“ als Vorgänger Nechos I. wohl eine Schimäre ist<sup>2</sup>, muss es sich um Necho I. handeln. Der Zusatz  $\text{𓆎}$  (ob „der Hüter, Beschützer“?) vor dem Eigennamen in der Kartusche ist zwar überaus merkwürdig, ändert aber nichts an der Wahrscheinlichkeit der Identifizierung. Zudem wird der Osiris, dem die beiden Frauen gegenüberstehen, als Osiris von *hwt-bjt* bezeichnet, was wohl am ehesten eine Schreibung von *hwt-bjt* sein dürfte<sup>3</sup>, dem Osirisheiligtum von Sais. Das spricht zusätzlich dafür, dass wir es hier mit einem König von Sais zu tun haben. Wenn eine einfache „Sängerin vom Innern des Amun“ hinter der Gottesgemahlin dargestellt wird, ist das ungewöhnlich und deutet auf ihre privilegierte Stellung hin<sup>4</sup>. Andererseits kann es sich bei *Mrj-sj-Jmn* nicht um die designierte Nachfolgerin der Gottesgemahlin handeln; denn dafür war damals sicher Amenirdis vorgesehen, die Tochter Taharkas.

Coulon und Payraudeau deuten nun dieses ungewöhnliche und höchst interessante Relief folgendermaßen: Necho I. sollte etwa 672-664 v. Chr. regiert haben; denn Manetho gibt ihm 8 Jahre, und 664 ist ihm sein Sohn Psametik I. gefolgt. Daher sollten auch die Ankunft seiner Tochter und die Dekoration der Kapelle, aus der dieser Türsturz stammt, in dieser Zeit liegen. Die Autoren schlagen sogar einen konkreten Zeitpunkt vor, an dem Necho seine Tochter nach Theben gebracht haben könnte, nämlich beim Vorstoß der Assyrer nach Theben während des ersten ägyptischen Feldzugs Assurbanipals (667/666). Asarhaddon hatte 671 Memphis erobert und die Deltafürsten waren nun seine Vasallen. Taharka war es aber 669/668 gelungen, Memphis zurückzugewinnen, und nach dem Tod seines Vaters schickte Assurbanipal 667 seine Armee erneut gegen Taharka. Dieser wurde wiederum geschlagen und floh nach Theben, verfolgt von der assyrischen Armee und ihren Verbündeten, zu denen auch „die Könige (Unter-) Ägyptens“ gehörten. Unter diesen Königen sollte auch Necho I. gewesen sein, und Coulon und Payraudeau schlagen daher vor, er sei bei dieser Gelegenheit nach Theben gekommen und habe seine Tochter dort im Hofstaat der Gottesgemahlin einsetzen

<sup>1</sup> „Une princesse saïte à Thèbes sous la XXV<sup>e</sup> dynastie?“, *RdE* 66 (2015) 21-31.

<sup>2</sup> K. Ryholt, „New Light on the Legendary King Nechepsos of Egypt“, *JEA* 97 (2011) 61-72.

<sup>3</sup> *RdE* 66, 25-26.

<sup>4</sup> *Ibid.* 29-30.

lassen. Das würde bedeuten, dass diese Einsetzung schon vor Beginn des Feldzugs geplant war; denn sonst hätte seine Tochter ihn kaum begleitet<sup>5</sup>. Der Vorgang bezeuge jedenfalls schon für 667/666 eine saitische Einflussnahme in Theben, möglicherweise sogar mit Zustimmung der nubischen Seite. Nach dem Feldzug nach Theben sei es zu der Verschwörung der Deltafürsten zugunsten Taharkas gekommen, daher könne die Einsetzung der Meresamun Anzeichen für ein geheimes Einverständnis zwischen Taharka und den Deltafürsten sein.

Diese These würde also bedeuten, dass die Ankunft der Nitokris in Theben im Jahr 656 keineswegs der Beginn einer ganz neuen Ära war, sondern dass die saitischen Könige schon ein Jahrzehnt vorher sozusagen einen Fuß in der Tür hatten. Es hat immer etwas Faszinierendes, wenn neue Funde neue Perspektiven eröffnen, aber in diesem Fall scheint mir die These doch allzu gewagt zu sein.

2. Ein derartiger Plan Nechos wäre doch mehr als abenteuerlich gewesen: Man rückt mit einer feindlichen Armee heran, erobert vorübergehend die Hauptstadt des Gegners und lässt dann die eigene Tochter darin zurück, in der Hoffnung auf das Einverständnis oder den guten Willen des Gegners.

Es ist zudem bekannt, dass Necho I. nach der Verschwörung der Deltafürsten, an der er teilgenommen hatte, von Assurbanipal begnadigt und wieder in seine Herrschaft eingesetzt wurde (und sein Sohn ebenfalls). Hätte er wirklich unter den Augen der assyrischen Armee seine Tochter in Theben zurückgelassen und sie der Obhut der Nubier überlassen, der Feinde der Assyrer, wäre er vom assyrischen Königs kaum bevorzugt behandelt worden, sondern eher als tatsächlicher oder potentieller Verräter.

3. Es gibt aber noch ein größeres Hindernis für diese These: Denn höchstwahrscheinlich ist bei diesem ersten ägyptischen Feldzug Assurbanipals Theben gar nicht eingenommen worden. Der Vorstoß der Assyrer und ihrer Verbündeten bis Theben nur in den älteren Versionen der „Assurbanipal-Annalen“ erwähnt, nämlich in den „Large Egyptian Tablets“ (LET, ca. 664-662)<sup>6</sup> und der damit weitgehend wortgleichen noch etwas älteren Version der Prismenklasse E (ca. 667-664), wo aber von der hier interessierenden Episode nur der Anfang erhalten ist<sup>7</sup>. Es heißt dort, dass Taharka seine Festung Theben verließ, als er von der Annäherung des feindlichen Heeres hörte, den Nil überquerte und „für sich getrennt“ (*ahemā*) ein Feldlager aufschlug. Von einer Eroberung Thebens ist keine Rede, ganz anders als beim zweiten Feldzug, wo die Einnahme der Stadt explizit erwähnt und das Beutegut aufgezählt wird. Beim ersten Feldzug dagegen folgt auf den Satz, dass Taharka ein Feldlager aufschlug, ganz unvermittelt der Bericht über die Verschwörung der Deltafürsten. Und die späteren Versionen (ca. 649-643 entstanden) der Prismenklassen B, C und A, die diesen Feldzug schildern<sup>8</sup>,

<sup>5</sup> RdE 66, 29.

<sup>6</sup> Vs, 13'-36'; s. H.-U. Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens* (ÄUAT 27; 1994) I 104/105; II 55-59; J. Novotny, *Selected Royal Inscriptions of Assurbanipal* (SAACT 10; 2014) 46; 81-82; 100. Zu den Datierungen der einzelnen Versionen, in denen von Feldzügen nach Ägypten die Rede ist, s. Onasch, op. cit. I 78-82 (Prisma E: 667-664; LET: kurz nach 664; Prisma B: 649; Prisma D: 648; Prisma C: 646 oder 647; Prisma F: 646 oder 645; Prisma T: 646 oder 645; Prisma A: 643; Prisma H: 639).

<sup>7</sup> Onasch, op. cit. I 96-99; II 34; R. Borger, *Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals* (Wiesbaden 1996; im Folgenden *BIWA*) 178; 211 (Stück 10).

<sup>8</sup> Borger, *BIWA* 18-20; 212-3; A. C. Piepkorn, *Historical Prism Inscriptions of Ashurbanipal* (Chicago 1933), 32/33-34/35 (I 63-86: Prisma B); M. Streck, *Assurbanipal und die letzten*

sprechen gar nicht mehr von einem Zug nach Theben. In ihnen folgt auf die Niederlage Taharkas und Einnahme von Memphis die Wiedereinsetzung der Lokalherrscher und die Reorganisation des Landes; irgendein weiteres militärisches Unternehmen wird nicht erwähnt<sup>9</sup>.

Man hat verschiedentlich angenommen, dass die Assyrer die Eroberung von Theben aufgaben, weil in ihrem Rücken die Revolte der Deltafürsten begann bzw. aufgedeckt wurde<sup>10</sup>. Sollte es so gewesen sein, könnte Necho I. nicht an dem Zug nach Theben teilgenommen haben; denn er war an dieser Verschwörung führend beteiligt. Aber es ist sehr zweifelhaft, dass es die Aufdeckung der Verschwörung war, die den Abzug der Assyrer vor Theben veranlasste: Zunächst einmal heißt es *expressis verbis*, dass die Verschwörung "später, nachher" (akkadisch (w)arkānu) geschah. Der Bericht (in verschiedenen Versionen)<sup>11</sup> über diese Verschwörung macht zudem deutlich, dass es geheime Absprachen unter mehreren Personen gab und dann Boten zu Taharka geschickt wurden (die offenbar abgefangen wurden). Ein solches Vorgehen wäre in einer Situation, wo das assyrische Heer selbst noch Taharka auf den Fersen war, ziemlich abwegig. Entweder man nutzte die Situation sofort aus und revoltierte im Rücken des assyrischen Heeres, oder man wartete ab, wie es ausging. Zudem sagt der Bericht über den ersten Feldzug ja ausdrücklich, dass die "Könige Ägyptens" die assyrischen Truppen verstärkten und mit ihnen zogen. Möglicherweise hielten die Assyrer diese Leute schon damals für unsichere Verbündete und wollten sie unter Kontrolle haben, wenn sie sich so weit südlich vorwagten.

Der Grund für den Rückzug der Assyrer vor Theben dürfte eher in einem militärischen Misserfolg zu suchen sein, entweder einer Niederlage oder einem "strategischen Rückzug". Aus der Inschrift auf einer fragmentarischen Stele, in der jemand in der 1. Person von einem Vertreiben von Feinden spricht, hat D. Kahn auf einen Defensiverfolg Taharkas geschlossen<sup>12</sup>; aber die Datierung dieser Stele ist alles andere als sicher; andere haben sie bedeutend früher datiert<sup>13</sup>. Neben einer Niederlage in einer regelrechten Schlacht wäre es auch möglich, dass die Assyrer zu dem Schluss

*assyrischen Könige bis zum Untergange Niniveh's* (Leipzig 1916) II 138/139-140/141 (I 16-51; Prisma C); R. D. Freedman, *The cuneiform tablets in St. Louis* (New York 1979) 68/69-72/73 (II 30-84; Prisma C); Streck, *Assurbanipal* II 8/9-12/13 (I 62-117; Prisma A [Rassam-Zylinder]); Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens* I 116/117-118/119; II 97-113 (Prisma A).

<sup>9</sup> Mit „dieser Stadt“ (*ālu šuātu*), die Assurbanipal einnimmt und in der er seine Truppen "wohnen" lässt (A I 89 = C II 84, s. Borger, *BIWA* 20; Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens* I 118/119), ist natürlich Memphis gemeint, nicht Theben.

<sup>10</sup> A. Spalinger, „Assurbanipal and Egypt: a source study“, *JAOS* 94 (1974) 321; R. Morkot, *The Black Pharaohs: Egypt's Nubian Rulers* (London 2000) 278.

<sup>11</sup> a) Tafelfragment 82-5-22,10; s. Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens* I 91-92; II 24; Borger, *BIWA* 27-28.

b) Prismenklasse E und LET; s. Onasch, op. cit. I 98/99-100/101; II 35-47; Borger, *BIWA* 178-180; 211-2 (E); Onasch, op. cit. I 106/107-108/109; II 60-72 (LET).

c) Prismenklassen C und A; s. Onasch, op. cit. I 120/121; II 114-126; Borger, *BIWA* 21-24; 213-4; Freedman, *The Cuneiform Tablets* 74/75-78/79 (II 105 – III 25); Streck, *Assurbanipal* 12/13-14/15 (I 118 – II 19);

d) Prismenklasse B; s. Borger, *BIWA* 23; 214; Piepkorn, *Historical Prism Inscriptions* 34/35-36/37. In Prisma B ist die gesamte Episode „Verschwörung der Deltafürsten“ auf eine „Verschwörung der Städte“ reduziert.

<sup>12</sup> Kahn, „The Assyrian Invasions of Egypt (673-663 B.C.) and the Final Expulsion of the Kushites“, *SAK* 34 (2006) 259-261.

<sup>13</sup> Revez, „Une stèle inédite de la Troisième Période intermédiaire à Karnak: une guerre civile en thébaïde?“, *Cahiers de Karnak* 11 (2003) 535-569; K. Jansen-Winkel, *Inschriften der Spätzeit*, Teil II: Die 22.-24. Dynastie (Wiesbaden 2007) 440-442 (45.92).

kamen, dass eine Belagerung oder eine Erstürmung von Theben zu gefährlich war. Dafür könnte gerade der auf den ersten Blick ominöse Schluss des Berichts über den ersten Angriff auf Theben sprechen: Taharka verließ seine Festung Theben und schlug auf dem anderen Nilufer ein Lager auf. Das war sicher keine Flucht (sonst hätte er sich in Richtung Nubien zurückgezogen), sondern er demonstrierte damit seine Kampfbereitschaft. Eine entschlossen verteidigte große Festung anzugreifen, kann besonders dann für den Angreifer ein hohes Risiko bedeuten, wenn die Verteidiger auch eine größere Truppe *außerhalb* der Festung haben<sup>14</sup>. Und eine Niederlage der Angreifer so weit südlich ihres Hauptstützpunktes Memphis hätte verhängnisvoll sein können. Ein solcher Defensiverfolg Taharkas, wie auch immer zustande gekommen, würde im übrigen auch die bald darauf folgende Verschwörung der Deltafürsten erklären, die ja mit Taharka konspirierten. Bei einer Eroberung von Theben, also einem Misserfolg des Taharka auch im Süden, hätte man kaum noch auf seine Hilfe rechnen können.

Wie auch immer, eine Eroberung Thebens, an der Necho I. beteiligt war, dürfte es während des ersten Ägyptenfeldzugs Assurbanipals nicht gegeben haben.

4. Es finden sich aber auch schwerlich eine andere Gelegenheit oder ein anderer Zeitpunkt während der Regierung Nechos I., bei der eine solche Einsetzung seiner Tochter in Theben möglich oder sinnvoll gewesen wäre. Sollte Necho I. schon vor der Invasion der Assyrer 671 König geworden sein, könnte man beispielsweise spekulieren, dass Taharka seine Anerkennung davon abhängig machte, dass Necho ein Familienmitglied als Geisel stellte. Aber dann hätte man sie kaum in dieser privilegierten Position zusammen mit der Gottesgemahlin dargestellt. Und nach Beginn der assyrischen Oberherrschaft im Delta wäre der Versuch, eine derartige Verbindung zu den Nubiern in Theben herzustellen, technisch kaum möglich und in jedem Fall politisch töricht gewesen.

5. Die Rekonstruktion der Vorgänge durch Coulon und Payraudeau beruht auf der These, die Prinzessin sei zwischen 672 und 664 nach Theben gelangt. Es gibt aber eigentlich gar keinen Grund für die Annahme, die Tochter Nechos I. müsse noch zu seinen Lebzeiten als „Sängerin“ in den Harim des Amun aufgenommen wurde. Eine Filiationsangabe sagt nichts darüber aus, ob der Vater zu diesem Zeitpunkt noch am Leben ist<sup>15</sup>. Die Gottesgemahlin Amenirdis wird auch lange nach dem Tod ihres Vater noch oft als „Tochter des Kaschta“ bezeichnet, und in den ausführlichen Genealogien, die von der 22. bis zur 26. Dynastie recht häufig sind, ist es ohnehin klar, dass die älteren Vorfahren längst tot sein müssen.

Meresamun kann also durchaus später als 664 nach Theben gekommen sein. Dabei ist ein Zeitpunkt *vor* 656 denkbar unwahrscheinlich: Bis 657 oder 656 wird in

<sup>14</sup> Vgl. C. von Clausewitz, *Vom Kriege*, Nachdruck Augsburg 1990 (6. Buch, 10. Kapitel), 408-9: „Es können nämlich Korps, die zu schwach sein würden, dem Feinde selbständig gegenüberzutreten, durch den Schutz, welchen sie im Notfall hinter den Mauern der Festung finden, in den Stand gesetzt werden, sich in der Gegend zu behaupten und dieselbe bis auf einen gewissen Grad zu beherrschen. ... Solche Korps aber, die nicht zur Besatzung gehören, also nicht notwendig in die Festung zurückkehren müssen, sind dadurch viel weniger gebunden, und so kann durch sie die aktive Wirkungssphäre einer Festung, wenn die übrigen Umstände dazu günstig sind, außerordentlich erweitert werden.“

<sup>15</sup> Wäre das Ende der Kolumne erhalten, könnte sie natürlich durch ein *m3'-hrw* bzw. *'nh dt* einen Hinweis enthalten haben.

Theben noch nach Tanutamun datiert<sup>16</sup>, und er hat dort auch eine Osiriskapelle vollenden lassen, deren Dekoration man schon unter Taharka begonnen hatte<sup>17</sup>. Das dürfte einige Zeit nach der Eroberung Thebens durch die Assyrer geschehen sein, da vorher sicher keine Gelegenheit dafür war. Kitchen nimmt dagegen an, dass die Datierungen nach Tanutamun eine reine Formalität waren und er in Oberägypten keine reale Macht mehr darstellte<sup>18</sup>. Das scheint mir sehr unwahrscheinlich: Spätestens seit Pianchi lag die militärische Macht in Oberägypten, und zumal in Theben, in den Händen der Nubier. Montemhet war zwar in den Augen der Assyrer „König von Theben“ und auch sicher der mächtigste Mann in nahezu allen Belangen, aber militärische Funktionen hat er auf all seinen zahlreichen Denkmälern nie beansprucht. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass die nubischen Truppen nach dem Rückzug der Assyrer wieder nach Oberägypten und Theben zurückgekehrt sind; warum hätten sie es freiwillig aufgeben sollen? Eine Armee werden sie, anders als die Thebaner, auch nach der schweren Niederlage noch gehabt haben, und ein erneuter Angriff der Assyrer war kaum zu befürchten, falls sie nicht selbst nach Norden (Herakleopolis und Memphis) vorstießen<sup>19</sup>.

Solange aber Tanutamun Herr Oberägyptens war, gab es sicher keinerlei freundschaftlichen Kontakte mit den alten Rivalen in Sais, und zudem dürfte Psametik damals noch assyrischer Vasall bzw. „Verbündeter“ gewesen sein<sup>20</sup>. Und als solcher wäre er schwerlich auf die Idee gekommen, seine Schwester nach Theben zu schicken.

6. Alle Schwierigkeiten lösen sich auf, wenn man davon ausgeht, dass diese Schwester, die Tochter Nechos I., erst (ab) 656 nach Theben kam. Eine Frau Psametiks I., Mehitemweschet, ist in Medinet Habu im selben Komplex bestattet wie ihre Tochter, die Gottesgemahlin Nitokris, und daher geht man allgemein davon aus, sicher zurecht, dass sie 656 ihre noch sehr junge Tochter nach Theben begleitet hat. Es wäre ohne weiteres denkbar, dass bei dieser Gelegenheit noch weitere Familienangehörige mitkamen. Als Tochter Nechos I. war Meresamun die Schwester (oder wenigstens Halbschwester) Psametiks I. und damit die Tante der Nitokris.

<sup>16</sup> Sicher belegt sind dort seine Jahre 3, 4 und 8, s. K. Jansen-Winkel, *Inschriften der Spätzeit*, Teil III: *Die 25. Dynastie* (Wiesbaden 2009) 245-8 (49.22-24; 26). Ein Jahr 9 ist möglich; s. G. Vittmann, „Eine genealogische Inschrift der Spätzeit im Tempel von Luxor“, *SAK* 10 (1983) 326-7; 331.

<sup>17</sup> PM II<sup>2</sup>, 278; J. Leclant, *Recherches sur les monuments thébains de la XXV<sup>e</sup> dynastie dite éthiopienne* (BdE 36; 1965) 110-13 (31); pl. 68-70; A. Mariette, *Monuments divers recueillis en Egypte et en Nubie* (Paris 1889) 27; pl. 79-87; F. Breyer, *Tanutamani: Die Traumstele und ihr Umfeld* (ÄUAT 57; 2003) 373-404.

<sup>18</sup> K. A. Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt* (Warminster 1972) § 355: „In Thebes, the authorities continued to date by the militarily discredited and absent Tantamani ... in fact, the Thebaid was virtually an independent entity under its mayor, Montemhat ...“. Vgl. ähnlich auch N. Grimal, *Histoire de l'Égypte ancienne* (Paris 1988) 424-5.

<sup>19</sup> Einen solchen Vorstoß könnte Tanutamun dann allerdings etwas später tatsächlich versucht haben; s. Kahn, *SAK* 34, 267; Morkot, *The Black Pharaohs* 297-299.

<sup>20</sup> Der Abfall Psametiks von den Assyrern dürfte am ehesten kurz nach 649 zu datieren sein: In dem um 649 redigierten Prisma B der Assurbanipalannalen wird er noch nicht erwähnt, in der um 643 entstandenen Edition des Prisma A dagegen sagt Assurbanipal, dass Psametik „das Joch meiner Herrschaft abgeworfen hatte“; s. Borger, *BIWA* 31; 219. Es ist zudem wahrscheinlich, dass Psametik abwartete, bis er ganz Ägypten hinter sich hatte und die Assyrer anderswo gebunden waren. Das war ab 653 für eine längere Zeit der Fall, als die Assyrer Krieg gegen Elam führten und danach (bis 648) der assyrisch-babylonische „Bruderkrieg“ ausgetragen wurde.

Es gibt Anzeichen dafür, dass man das Amt der Gottesgemahlin von 656 bis (vermutlich) 639, solange es noch eine Nubierin innehatte, nicht besonders bevorzugt behandelt hat<sup>21</sup>; sie wurde vermutlich eher widerwillig geduldet. Zu dieser Situation würde es ganz gut passen, wenn man in einer neuen Kapelle der nubischen Amtsinhaberin demonstrativ die Schwester des saitischen Königs zugesellt hätte, um den Anspruch der neuen Herrscherfamilie zu unterstreichen.

Der Türsturz aus dieser Kapelle dürfte daher wohl eher zwischen 656 und 639 zu datieren sein.

FU Berlin  
Ägyptologisches Seminar  
Fabeckstr. 23-25  
D-14195 Berlin

---

<sup>21</sup>S. E. Graefe, „Der autobiographische Text des Ibi, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin Nitokris, auf Kairo JE 36158“, *MDAIK* 50 (1994) 97. Vermutlich war aber in dieser ganzen Zeit noch Schepenupet II. Gottesgemahlin, eine eigene Amtszeit Amenirdis' „II.“ ist ganz unwahrscheinlich; s. C. Koch, „Die den Amun mit ihrer Stimme zufriedenstellen“. *Gottesgemahlinnen und Musikerinnen im thebanischen Amunstaat von der 22. bis zur 26. Dynastie* (Dettelbach 2012) 44-50.